

Was Matrizi von den Fajumiten erzählt, daß sie sich nach Saadia benennen und das Gesetz nach Notarikon auslegen, ist Unsinn: ואמא אלפיומיה" פאנהא תנסב אלי אבן סעיד אלפיומי והם יפסרון אלתוריה" עלי אלחרוק אעקטעה".

19.

Eldad der Danite.¹⁾

Mit diesem Touristen haben sich in neuester Zeit Rapoport, Landauer, Carmoly und Jellinek beschäftigt, ohne zu erkennen, daß er ein Abenteuerer und Charlatan war. Dieses verdammende Urtheil muß Jeder fällen, der sich Mühe genommen, die Notizen, die wir über ihn haben, genau anzusehen. Schon der Umstand, daß er sich als einen Sohn des Stammes Dan ausgab, daß er diesen Stamm in seiner Integrität fortbestehen, einen unabhängigen Staat mit einem König Usiel an der Spitze bilden ließ, und daß er Traditionen aus dem Munde Moses' und Josua's in direkter Linie mittheilte, hätte darauf führen müssen, daß er es auf eine Mystifikation abgesehen hatte. Und nun erst der Umstand, daß er Wörter für althebräisch ausgab, die, so weit wir jetzt den Semitismus kennen, keinem Dialekt dieses Sprachstammes angehören, verräth doch einen Betrüger auf den ersten Blick! תנתרא soll Taube, ריקות Vogel, דרמוש Pfeffer und שניה Geschäft bedeuten! (Sendschreiben der Kairuaner an Zemach Gaon): ולשון הקדש שהוא (אלדד) מדבר יש בו דברים שלא שמענו מעולם כמו ליונה קורא תנתרא צפור קורא ריקות פלפל דרמוש. כגון אלה כתבנו מפיו הרבה שהיינו מראים לו הדבר ואמר לנו השם בלה"ק ואנו כותבין אותו. ואחר ימים חזרנו ושאלנוהו על כל דבר ודבר ומצאנו אותו וועם (יהודה בן קריש) Ibn-G'anach im Namen des Ben-Koraisch: כדבור הראשון זעל. אנה סמע אלרג'ל אלדאני יקול: לישניה במעני לי האנה" ושעל gab an, er habe von dem Daniten sagen gehört: „ich habe שניה“, wenn er sagen wollte: „ich habe ein Geschäft, ich habe etwas vor.“ In Eldad's הלכות שחיטה, das uns jetzt durch Goldberg (Jehuda b. Koraisch ed. Paris) und Filipowski (Jochasin ed. London) vorliegt, kommen ebenfalls monströse, selbsterfundene hebräische Wörter vor: פתמוהו אדם בדברים! והוכבשה רגליה! — בארץ פסוגה — ! ואם העטיטה מתחת טבעת הגדולה — ואם המאכלת קצרה עכול הרבה ולא המצצו ידיו ורגליו!

Sehen wir uns Eldad's Ritual über das Schlachten an, so ergibt sich unzweideutig, daß er, der sogenannte Danite, ein Karäer war. Bruchstücke daraus liegen uns vor, theils in den oben angegebenen Werken, theils in dem Sendschreiben der Kairuaner an Zemach und theils in Notizen von R' Baruch (citirt von Mardochei zu Chulin I. Anfang). Dieses Citat, das am meisten karäische Spuren enthält, lautet: כתב ר' ברוך ראיתי כתוב בהלכות שחיטה שהביא ר' אלדד — הבא — מ' שבטים. אמר מפי יהושע מפי משה מפי הגבורה כל הזוכה לה' ואינו יודע הלכות שחיטה נכו'. ולא ישחוט עד שיפנה אל הקודש למקום תפילה ואם ישחוט בלא ברכה פגול — ואם לא הורחץ משכבת זרע ושכח ושחט פגול. — ואסור השחיטה מיד אשה מיד — סרים מיד זקן. . . ומנער ער שימלא י"ח שנה. Alle diese Punkte sind echt karäisch, wie aus dem הלכות שחיטה des Jehuda Hadassi, des Aaron Nikomedi, des Israel des Westländer's und des Elia Baschjazi in ארתה אלירו hervorgeht. Der Karäismus hat nämlich zwei leitende Principien für das rituale Schlachten. Erstens soll es eine gottesdienstliche Handlung sein; daher in der Richtung nach

¹⁾ Vergl. Frankel Monatschrift Jhrg. 1878 S. 423.

Jerusalem vorgenommen werden (Baschjazi): ומצוה טובה היא לשום פניו נגד ירושלים (Abweichend Israel der Westländer). Daher Frauen, Betrunkene, Unreine den Akt untauglich machen; ebenso wenn er ohne Segensprechung ausgeführt wird. Zweitens soll das Schlachten zum Zwecke haben, das Blut vollständig ausfließen zu lassen, sonst würde das Blut in den Muskeln bleiben: שהשחיטה היא כריתת ד' סמנים לפי שבכריתתם יוצא הדם מהגוף הנשחט כראוי — שהכונה בשחיטה היא הוצאת הדם מכל איברי החי. Daher halten es die Karäer hier für unerlässlich, daß neben der Speise- und Luftröhre auch die Blutgefäße am Halse (ורידים) durchgeschnitten werden. Belege aus karäischen Schriften heranzubringen ist überflüssig; Fachmännern ist das bekannt. Dieser Punkt wird in dem Ritual Eldad's stark betont: ein Schlachten gegen die Vorschrift bewirkt, daß das Blut, statt auszufließen, sich innerhalb des Thieres sammelt; der Genuß desselben käme dem Genießen des Blutes gleich: ושהה בידו: ובהי חמור על ההגומה טריפה למה? דע כי שהגידין שהדם יוצא מהן נגד טבעת הגדולה תשחיש (bei Goldberg l. c. XIX.); וכן חמור על ההגומה טריפה למה? דע כי שהגידין שהדם יוצא מהן נגד טבעת הגדולה תשחיש (das. XXI.). Auch die Thierkrankheiten bei Eldad (ה' טרפות) weichen zum Theil vom Talmud ab. Kurz, es ist nicht zu verkennen, daß Eldad ein Karäer war. Wenn Eldad behauptete, daß die Daniten einen hebräischen Talmud besäßen, daß darin keine Controverse vorkomme, und daß darin Alles traditionell auf Josua, auf Mose und Gott unmittelbar zurückgeführt werde: החלמוד שלהם בלשון הקודש מצוחצח ואינו מוכיר בו שום חכם לא מבעלי המושנה ולא מבעלי החלמוד אלא כך אומרים בכל הלכה כך למדנו מפי יהושע מפי החלמוד שלהם בלשון הקודש מצוחצח ואינו מוכיר בו שום חכם לא מבעלי המושנה ולא מבעלי החלמוד אלא כך אומרים בכל הלכה כך למדנו מפי יהושע מפי הגבורה: so hatte er es offenbar darauf abgesehen, den rabbanitischen Talmud in den Augen der Rabbaniten zu diskreditiren. Daher ist es erklärlich, daß die Kairuaner und R' Sjaak und R' Simcha, die ihn gesprochen, darüber erstaunt waren, daß Manches, das er ihnen mittheilte, mit dem Talmud übereinstimme, Manches wieder davon abweiche: ספרו לנו חכמים ששמעו: מן רבנא יצחק בן מר ורבנא שמחה שראו ר' אלדר הדני והיו תמהים מדבריו שהיו במקצתן נראין כדברי חכמים שלנו ומקצתן היו מופלגין בדברינו (l. מדבריהם). Dennoch ließen sich Rabbaniten von ihm mystificiren. Der Gaon Zemach entschuldigt Eldad, daß seine Abenteuer sein Gedächtniß geschwächt, und er darum Vieles vergessen hätte: ויש לוטר שאינו כלל רחוק שאלדר שגג והחליף מרוב צרותיו שעברו עליו ושורה הדרך: R' Chananel ließ sich von ihm täuschen und nahm Einiges von ihm auf (vergl. Goldberg l. c. XXI. aus einem bodleianischen Codex). Spätere citiren die הלכות ארץ ישראל, הלכות א' oder vielleicht יהושע הלכות אמר יהושע: des Eldad Hadani als eine wichtige Halachaquelle, und nur ihr richtiger Takt sträubte sich gegen Aufnahme der Eldadschen Fiktionen (Tosafot zu Chulin Anf. und Meir Rothenburg Resp. 193). In Spanien scheint Eldad übrigens eine andere Traditionskette geschmiedet zu haben „im Namen Dthniel's“, der es von Josua zc. vernommen (Chasdaï Sendschreiben an den Chazarenkönig): ובעמדו לדרוש (איש משבט דן) בהלכה כך היה אומר עתניאל בן קנו קבל מפי יהושע: מפי משה מפי הגבורה. Die Karäer scheinen es gefühlt zu haben, daß Eldad Fleisch von ihrem Fleische war, indem er angab, daß der Rest der Stämme jenseits des Sabbationflusses den Talmud nicht kenne und kein festes Kalendersystem habe (Sehuda Hadassi Eschkol Nr. 61): יצאו טרם גלות ירושלים בספר אלדר הדני (הם) בתורת אל בלי משנה וגמרא חשבון לבנה כתקון צדקה אנשים מכל שבטי ישראל מועבר לנהר סמבטיון: Mit einem Worte, es ist kein Zweifel daran, daß Eldad ein verkappter Karäer war, der nur deswegen Rabbanitisches unter Karäisches gemischt hat, um die Rabbaniten nicht vor den Kopf zu stoßen. Möglich, daß er selbst ein solches eklektisches Bekenntniß hatte.

Daß demnach Alles, was Eldad von seinen Reisen und Abenteuern, von den noch vorhandenen Zehnstämmen und von den Bene Mosche am Flusse Sabbation erzählt, eitel Erfindung ist, versteht sich von selbst. Es gehörte mit zu seiner Rolle, darzuthun, daß das ursprüngliche Judenthum anders gestaltet war, und daß es sich noch rein bei den Stämmen erhalten habe, die noch vor der Vertreibung der Zehnstämme ausgewandert sein sollen. Seine Erfindungen sind theils in dem Sendschreiben der Kairuaner an Zemach Gaon, theils im Eschkol des Hadassi und theils in den zwei Recensionen niedergelegt, die unter dem Titel ספר אדר הדי circuliren (gedruckt zuerst in einer italienischen Ausgabe entweder von Conat oder Pesaro und Ferrara: Orient Jahrg. 1846 Literb. Nr. 31; Constantinopel 1516, 1519 und zuletzt von Jellinek Bet Hamidrasch II. III.). Die Verschiedenheit der Relation rührt wahrscheinlich davon her, daß Eldad an jedem Orte, wo er sich aufgehalten, entweder geflissentlich oder von seinem Gedächtnisse verlassen, anders erzählt hat. So kommen in Eschkol (Nr. 60) Züge vor, welche in den andern Schriften fehlen. Uebrigens beruhten Eldad's Angaben auf Thatsachen, die er geflissentlich erweitert hat: nämlich auf der Thatsache von der einzigen Existenz eines jüdisch-himjaritischen Reiches und unabhängiger Stämme in Arabien, ferner auf der Thatsache von dem Vorhandensein des jüdisch-chazarischen Staates, und endlich auf der Thatsache von der Existenz kriegerischer jüdischer Stämme in Ostchorasän bei Nischabur.

Wenn Eldad vier Stämme nach Rusch und Chavila verlegt, so wählt er den Schauplatz des ehemaligen himjaritischen Reiches. Wenn er die Stämme Ephraim und Halbmanasse auf den Bergen in der Nähe von Mekka oder Medinah wohnen und sie kriegerisch auftreten läßt, so liegt dem die Nachricht von den kriegerischen Stämmen Radhir, Kuraiza und Chaibar zu Grunde: ושבת אפרים וחצי שבת מנשה הם כהרים נגד מדינת נביא הישמעאלי שנקרא מיכה והם בעלי סוסים ויוצאים לשלול שלל ולבזבז בו והם גבורי חיל ואנשי מלחמה אחד מהם יוצא אלף איש ושבת שמעון וחצי שבת מנשה: Undere zwei Stämme verlegte er direct nach dem Chazarenland: בארץ כוזרים והם עד אין חקר והם ישאו מס מעשרים וחמשה מלכות ומצד הישמעאליים פורעין להם מס. (So lautet die Stelle in der Ed. Const. 1516, in den anderen Ausgaben steht קדרים statt כוזרים und in der Ed. Const. 1519 gar כסדים, mit dem Zusatz: רחוק מירושלים ששה חדשים. Aber die Lesart כוזרים empfiehlt sich am besten). Die Nachricht über die Chazaren dürfte das noch am meisten historisch Begründete in Eldad's Erzählung sein, freilich mit Ausnahme des Hauptpunktes, daß dort der Stamm Simeon mit noch einem andern gewohnt habe. — Zwei Stämme Zebulon und Reuben verlegt Eldad nach dem Gebirge פריאן und läßt sie türkisch sprechen: בני זבולון חונים בהר פריאן (Var. פארן) ושבת ראובן נגדם אצל הר פריאן — ועושים מלחמות עם כל סביבותיהם — ומדברים בלשון קרר. Das erinnert an den Bericht Benjamin's von Tudela, welcher von einem eingeborenen Juden hörte, daß unabhängige kriegerische Juden auf den Gebirgen Nischabur wohnten, welche (im 12. Saeculum) ein Bündniß hatten mit den Ghuzen oder ungläubigen Türken. Diese Juden bei Nischabur oder Ostchorasän wollten von den Stämmen Dan, Zebulon u. s. w. abstammen (Itinerarium ed. Asher Text 73 f.): שמונה ועשרים יום להרי ניסבור ויש שם אנשים מישראל בארץ פרס שהם משם ואומרים כי בערי ניסבור ארבעה שבטים מישראל דן וזבולון ונפתלי (Lücke) ואין עליהם עול גוים — והולכים למלחמה לארץ כות (L. גו) דרך המדברות ויש להם ברית עם כופר אלתורק — עד שבאו אל הרי ניסבור והיהודים יושבים שם. Es ist ganz dieselbe Schilderung wie bei Eldad. Man muß also in Eldad statt פריאן oder פארן corrigiren כראסן. Denn Nischabur gehörte zu Ostchorasän. Dann würde auch

passen, daß diese Juden tatarisch oder türkisch sprachen, und daß sie in dieser Sprache predigten: (I. קדו) פותחין בדרשות בלשון הקורש והסברא בלשון קדש (So in der Ed. Const. 1516. In den übrigen falsch: בלשון פרס).

Das Wichtigste an dem ganzen Eldad ist die Bestimmung seines Zeitalters. Es sind drei Data dafür vorhanden: 1) In der Edition von Const. 1516 kommt zum Schlusse vor: Eldad habe den Bericht nach Spanien gesendet im Jahre 43: שגר אגרות הללו מר אלדר לספרד שנת ארבעים ושלש. Damit läßt sich allerdings nichts anfangen. 2) Ibn-Zachja (in שלשה) hat in seinem Exemplare eine vollständige Zahl gefunden. Auf die Anfrage der Kairuaner an Zemach Gaon, antwortet dieser, er habe durch Tradition von Jsaak Gaon vernommen, daß Einige Eldad um 640 = 880 chr. Z. gesehen haben: והשיב מר צמח דעו כי יש לנו בקבלה מרבני יצחק גאון שבשנת כמו תר"ם ראו אלדר הדני והטרו וכו'. Dadurch wäre allerdings das Zeitalter genau bestimmt; allein diese Zahl findet sich in keiner einzigen Ausgabe, und selbst ihre Echtheit zugegeben, hat man keine Gewißheit, ob sie nicht corrumpt ist. Man hat auch an der Zahl gemäkelt; Rapoport liest dafür תר"ם = 800. Landauer und nach ihm Fürst und Zellinek lesen dafür תר"ם und verstehen darunter die seleucidische Aera mit Hinzufügung der Tausend, also תר"ם = 1248 Sel. = 937. Also wieder Ungewißheit. 3) Wollte man sich an den Gaon R' Zemach halten, so treten andere Schwierigkeiten entgegen. Es hat drei Gaonen mit Namen Zemach gegeben: Zemach b. Paltoz von Pumbadita (872 — 890), Zemach b. Chajim von Sura (889 — 896) und Zemach b. Rafnaï von Pumbadita (936 — 38). Diejenigen, die Eldad ins zehnte Jahrhundert setzen, halten sich an den letzten Zemach. Zwar giebt Ibn-Zachja genau an, die Anfrage der Kairuaner sei an Zemach von Sura ergangen: אלו הדברים שאלה עשו בני אלקירואן מברכריאה אל מר צמח גאון שבמחנה מחסיא. Allein mit diesem Punkte steht Ibn-Zachja, dem die Kritik nicht viel traut, allein und wird von den Editionen nicht unterstützt, welche einfach die Lesart haben: an Zemach Gaon, ohne weiteren Zusatz. Aber selbst wenn man daran festhalten wollte, so zerbricht Ibn-Zachja selbst die von ihm gereichte Stütze, indem er erzählt: Dieser R' Zemach habe von einem Gaon R' Jsaak gehört, daß Einige Eldad im Jahre so und so viel gesehen. Eldad muß also, so folgert Herr Rapoport, viel älter sein als Zemach, der ihn nur per traditionem kannte. Man müßte dann das Zeitalter dieses Jsaak Gaon untersuchen, aber dann käme man in neue Wirrnisse ohne Ausweg.

Um Gewißheit über diese Datumfrage zu erlangen, müssen wir von sichern Punkten ausgehen. Sicher ist es, daß die Kairuaner, welche eine Anfrage an R' Zemach richteten, von Eldad, als einem in ihrer Zeit aufgetretenen Manne sprechen: נודיע לאדונו שנתארך ביטנו אדם אחד ושמו אלדר הדני — כתבנו מפיו (vergl. o. S. 472). Die anfragenden Kairuaner, Eldad und Zemach Gaon sind demnach als Zeitgenossen anzusehen. Ibn-Zachja hat aber die Antwort Zemach's entweder mißverstanden, oder eine falsche Lesart vor sich gehabt. Die Richtige lautet nach der editio princeps, wie oben angegeben: ספרו לנו חכמים ששמעו מן רבנא יצחק בן מר ורבנא שמחה שראו ר' אלדר זה. Zemach antwortet den Kairuanern, Eldad sei ihm bekannt durch das, was er von einigen Gelehrten über ihn gehört, die sich's von Augenzeugen, R' Jsaak und R' Simcha, erzählen ließen. Diese weitläufige Zeugenangabe faßt Ibn-Zachja kurz zusammen in dem Satz: דעו כי יש לנו בקבלה מר' יצחק גאון שבשנת תר"ם ראו אלדר גאון zugelegt, und der zweite Augenzeuge שמחה unterdrückt. Dadurch ist Rapoport's Annahme widerlegt. Wir brauchen nicht auf einen Gaon R' Jsaak

(oder R' Zadok) zu recurriren, sondern Zemach Gaon hörte Nachrichten von Zeitgenossen über Eldad, die sie von Augenzeugen vernommen hatten. Es fragt sich also nur noch, ob Eldad Zeitgenosse eines der beiden Gaonen Zemach am Ende des neunten, oder des Zemach in der ersten Hälfte des zehnten Jahrhunderts war. Eine Notiz in dem Sendschreiben des jüdischen Ministers Chasdaï b. Schaprut an den Chazarenkönig löst diesen Zweifel. Dieser berichtet, „zur Zeit unsrer Väter kam zu uns nach Spanien ein Mann vom Stamme Dan, der hebräisch sprach ובימי אבותינו נפל מצלנו איש מישראל נכון דבר היה מתיחס משבט דן עד שמגיע לדן בן יעקב והיה מדבר בצחות וקורא לכל דבר בלשון הקודש. Obwohl Eldad hier nicht genannt wird, so ist es doch klar, daß von ihm die Rede ist. Eldad war also in Spanien zur Zeit von Chasdaï's Vätern: בימי אבותינו, was zur Zeit seines Vaters oder Großvaters bedeuten kann, aber keinesweges zu Chasdaï's Zeit. Chasdaï war aber bereits im Jahre 940 im Dienste des Abdulrahman (wie weiter nachgewiesen werden wird). Folglich kann Eldad nicht Zeitgenosse des Zemach b. Kafnai gewesen sein (936—38), denn dann wäre er auch Zeitgenosse Chasdaï's gewesen, und derselbe hätte nicht schreiben können: Eldad sei zur Zeit der Väter nach Spanien gekommen. Damit ist auch widerlegt, was Landauer und Munk (Notice sur Aboulwalid p. 57, 60) behauptet haben, daß Eldad Zeitgenosse des Commentators des ספר יצירה, d. h. (wie kritisch sicher ist) des Dunasch b. Tamim gewesen sei, weil nämlich der letztere im genannten Commentar aus- sagt, er habe durch Abudani und David aus Fez das Buch Fezirah nebst Saadia's Commentar empfangen, und daß er von den Bene ha-Dani Principien der Sprachvergleichung gelernt: עד שהגיע אלינו מארץ ישראל אבודני ודור החרש שהיו ממדינת פאס ויבואו בידם ספר זה פתור מפי ר' סעדיה הפיתומי — ועקר זה קבלנוהו מן בני הדני הבאים אלינו מארץ ישראל. Es ist aber entschieden falsch, daß Dunasch b. T. mit Eldad in Rapport gestanden hat. Dunasch war ein Zeitgenosse Chasdaï's, wie Munk selbst angiebt (l. c. p. 52). Aber Chasdaï war nicht Zeitgenosse Eldad's, sondern lebte mindestens eine Generation später, also eben so Dunasch b. T. Es ist mir auch ganz unbegreiflich, wie Kritiker darauf kommen konnten, Eldad den Daniten mit dem Abudani im Fezirah-Commentar zu identificiren. Der Verfasser des Commentars, der in Kairuan lebte, wußte recht gut, daß Abudani und sein Genosse aus Fez stammten: שהיו ממדינת פאס, und doch soll Eldad den Kairuanern haben aufbinden können, er sei weit her, vom Stamme Dan? Es liegt nicht viel daran, zu untersuchen, wer Abudani war, aber mit Eldad ist er gewiß nicht identisch. Einen überzeugenden Beweis dafür, daß Eldad dem 9. Saec. und nicht dem folgenden angehört, liefert eine Notiz bei dem Karäer Ali b. Zephet. Dieser tradirt: Sein Großvater Ali (Zephet's Vater) habe eine Erklärung von Jehuda b. Koraisch adoptirt: באדרעי אמר מר' ר' יהודה בן קוריש ריה" בדקדוקו — ואביו זקנו מר' עלי: (bei Pinsker S. 65): Nun war Zephet ein jüngerer Zeitgenosse Saadia's (920—80). Folglich lebte sein Vater um 900 und Jehuda b. Koraisch noch früher. Ben-Koraisch verkehrte aber mit Eldad (wie oben angegeben).

Haben wir gefunden, daß Eldad dem neunten und nicht dem zehnten Jahrhundert angehört, so ist es eigentlch gleichgültig, an welchen der beiden Gaonen Zemach die Kairaner sich in Betreff desselben gewendet haben, da beide Zeitgenossen waren und fast zu gleicher Zeit fungirt haben. Indessen scheint es, daß Ibn-Zachja Recht hat, wenn er angiebt, die Anfrage war an den Suraner gerichtet. Wir finden nämlich, daß der Zemach von Sura mit den Kairuanern

in Verbindung stand (Pardes 21 b) וְדִין בִּטּוּל מוֹדְעָה שֶׁל מֶרְדִּי צִמְחָה רֵאשִׁי יִשְׁבֵּיהּ וְשֶׁל מֵתָא מַחְסִיָּא פִּירֵשׁ וּכְלִי (l. לכל) הַחֲכָמִים וְהוֹקֵנִים שֶׁל מְדִינַת קִירוּאָן בְּלוּלֵי הוֹרָה וּחֲכָמָה. Dieser Zemach fungirte wie angegeben, 889—896¹⁾, er konnte also den Kairuanern antworten (wie der Text des Ibn-Zachja lautete), daß ein R' Jsaak (und R' Simcha) Eldad gesehen haben im Jahre 880, nämlich noch vor seinem Gaonate. Die Anfrage der Kairuaner geschah aber während seines Gaonats. Mithin kann die Zahl 880 bei Ibn-Zachja richtig sein. Ja, man könnte auch die Zahl 880 in der Ed. Const. von 1516 festhalten und dazu ergänzen 880 (ה'רמ"ח). Indessen ist dieses nur Conjectur.

Man hat irrthümlich geschlossen, daß Eldad in Babylonien war, weil ihn ein Rabana Jsaak und Rabana Simcha gesehen haben. Diese brauchen aber nicht gerade Babylonier oder Trakenser gewesen zu sein. Den Titel רבנא

¹⁾ Um die Funktionsjahre des Gaon Zemach b. Chajim von Sura zu bestimmen, muß ich eine kleine Correctur zu der Chronologie der Gaonen, wie ich sie in der Frankel'schen Monatschrift (Jahrg. 1857, S. 336 und 381 ff.) auseinandergesetzt habe, anbringen. Das Datum der gaonäischen Verordnung über die Angreifbarkeit der Mobilien für Schuldforderungen, das ich zum Ausgangspunkte genommen habe (S. 338), fand ich bestätigt durch eine Notiz von Jsaak Albargaloni (שְׁעָרֵי שְׁבוּעֵיהָ No. 13). Sie lautet: וּמָה שֶׁאֵנוּ דַּעְוֵי הַיּוֹם בְּכָל מְקוֹם — עֵקֶר הַקְּנָה וְנִקְבָּעָה שְׁנַת אֶלְפֵי וְצ"ח לַמְנוּן שְׁטֵרוֹת לַגְּבִיּוֹת כְּחֻבָּה וּבְעַל חוֹב מִמְשַׁלְטֵיךְ — בִּימֵי הַגְּאוֹנִים הַחֲדָרִים. Also im Jahre 1098 S. = 787; es ist also erwiesen, daß Gaon Bebaï von Sura bis 1098 fungirt hat. Von dem Datum dieser Verordnung muß man bis Natronai 82 Jahre zählen (wie ich das. 339 belegt habe). Natronai muß demnach bis 1180 S. fungirt haben. Da er nun mindestens im Jahre 1170 fungirt haben muß, so ergiebt sich daraus die Richtigkeit der Schulamschen Lesart, daß Natronai 10 Jahre fungirt hat: 1170—1180. In meinem Artikel hatte ich der andern Lesart den Vorzug gegeben, was hiermit berichtigt werden muß. Das Plus von 2 Jahren in der Gesamtsumme der Funktionsdauer der suranischen Gaonen muß demnach später eliminirt werden. Nach sorgfältiger Erwägung des Scheriraischen Textes ergab sich mir, daß man Natronai's Nachfolger Mar-Amram nicht die Funktionsdauer von 18 Jahren geben darf. Scherira berichtet nämlich: Amram habe bereits früher fungirt, sei abgesetzt worden und habe im Ganzen 18 Jahre fungirt: וּבַחֲרִיבָה מֶרְדִּי עֲמַרְם וְי"ח שָׁנָה וְקָטְנֵי הַכֵּיף הָיוּ פְּלוּגֵי לֵיהּ ר' עֲמַרְם וְאִיקְרֵי גְאוֹן וְנַחַת מִיְּמֵיהּ וּבַחֲרִיבָה הַכֵּיף מֶלֶךְ כְּדַפְרֵישְׁנָא — Es scheint, daß er eine zeitlang Gegen-Gaon von Natronai war. Einen Anhaltspunkt giebt Saadia Ibn-Danan, der Amram nur 8 Jahre vindicirt: ר' נַטְרוֹנַי נִפְטָר הַר"ן וְאַחֲרָיו ר' עֲמַרְם וְנִפְטָר שְׁנַת הַר"ט ה' — Indessen sind acht Jahre zu wenig; denn aus einer Notiz ergiebt sich, daß Amram im Jahre 1189 noch fungirt hat (das. 340, 8). Man darf ihm also 12 Jahre, nach Natronai's Tod, beilegen, also 1180—92. Dadurch gewinnt man später an Raum. Man kann seinem Nachfolger 8 Jahre vindiciren, wie sämtliche Editionen des Scheriraischen Sendschreibens haben: 1192—1200, und man kann Hilai b. Mischael ebenfalls 8 Jahre beilegen. Die corrigirten Data von Natronai abwärts würden demnach so ausfallen:

1170—1180 S.	נַטְרוֹנַי
1180—1192	עֲמַרְם
1192—1200	נַחְשׁוֹן
1200—1207	צִמְחָה ב' חַיִּים
	מַלְכִּיָּא ^{1/2}
1207—1217	הָאִי בֶר נַחְשׁוֹן
1217—1225	הָלֵאִי בֶר מִשְׁאֵל

Auf diese Weise kann man sämtliche Zahlen des Scheriraischen Textes festhalten und braucht keine conjicirend zu emendiren.

führten auch außerbabylonische Talmudkundige, wie z. B. Isaac b. Joseph, für den der Bibecodex mit dem oberen Vokalsystem geschrieben wurde im Jahre 917 (Pinner prospectus S. 26 f.): יהיה זה מצחף לרבנא יצחק בן רבנא יוסף ועלי גוין: יוסף ודוד בני רבנא יצחק. Der Gaon Mar-Amram schickte seine Gebetsordnung nach Spanien an שמעון בריה דרבנא (Orient. Litbl. 1847 S. 291). Wäre Eldad in Babylonien gewesen, so hätten ihn die Schulhäupter gesehen, Zemarich Gaon hörte aber nur aus der zweiten Hand Nachrichten über ihn. — Als es mir zur Gewißheit wurde, daß Eldad ein verkappter Karäer war, hatte ich Jehuda b. Koraisch ebenfalls in Verdacht des Karäismus, zumal ihn die Karäer in Citaten und Verzeichnissen zu ihren Autoritäten zählen. Den Verdacht begründete ein Ausdruck in der von Goldberg und Barges herausgegebenen Abhandlung von Ben-Koraisch, indem er von אהל אלחמור (S. 43 unten) spricht, eine Phrase, die nur ein Karäer gebrauchen konnte. Nun hat Pinsker ein langes Fragment von b. Koraisch veröffentlicht (S. 67 ff.), wo dieser gegen den Talmud polemisiert; (vergl. das. S. 179 ff.). War nun Ben-Koraisch unstreitig ein Karäer, so ist das Talmudgünstige in seinen Schriften offenbar spätere Interpolation, wie denn ohnehin manches Stück in dem edirten Risalet verdächtig erscheint.

20.

Das Chronologische in Saadia's Leben und Schriften.

Saadia ist einer der fruchtbarsten Schriftsteller in der jüdischen Literatur. Seine Produktionen umfassen Exegetisches (im weitern Sinne), Polemisches, Talmudisches, Philosophisches, Grammatisches (im weiteren Sinne), Poetisches und Kalendarisches. Obwohl in jüngster Zeit viel über Saadia geschrieben worden, von Rapoport, Munk, Dukes, Geiger, Ewald, Fürst, so vermisst man noch immer einen vollständigen Ueberblick über den ganzen Umfang seiner schriftstellerischen Thätigkeit. Die chronologische Reihenfolge seiner Schriften ist noch nicht einmal in Angriff genommen worden. Hier soll der Versuch gemacht werden.

Wenn Abraham Ibn-Daud in seiner Chronographie angiebt, Saadia habe seine sämtlichen Schriften während seiner Amtsentsetzung in Sura und zwar in der Verborgenheit verfaßt: וכמחבוא חבר (ר' סעדיה) כל ספריו, so kann Nichts falscher sein. Denn aus dem Commentar des Dunasch b. Tamim zu Jezirah erfahren wir, daß Saadia schon Manches geschrieben hatte, ehe er nach Sura berufen war: לפי שכתביו (כתבי ר' סעדיה) פעמים רבות באו למדינתנו הידועה קירואין לוקנו ר' יצחק בן שלמה ז"ל בשאלות מחכמות חיצונות והוא עדין בפיתום (בפיו) טרם לכתו לבבל והיה ר' יצחק מראה אותם לי ואנכי אז בן עשרים שנה. Es muß also untersucht werden, welche Schriften Saadia in Fajum, und welche er in Babylonien verfaßt hat.

1) Die Erstlingschrift¹⁾ Saadia's scheint die Widerlegung gegen Anan gewesen zu sein: כחאב אלרוד עלי עין. Denn Abr. Ibn-Esra citirt in seiner Schrift (Ms. der Seminarbibliothek) einen Vers aus einem Lobgedichte auf Saadia, daß derselbe zu 23 Jahren gegen Anan geschrieben: כתבו בן שלשה עשרים: להפר עצה עין אשר קשר ומרד. Von dieser Widerlegungsschrift gegen Anan spricht außer Sefhet auch Salmon b. Zerucham in seiner Polemik gegen Saadia: רוב

¹⁾ Vgl. לאגרן, מבא, Geiger's Zeitschrift X S. 255.